

Zeugnisse aus alten Städten

Bis zum 31. Dezember 2017 alle Wochentage ablesbar

In Rostock befindet sich die prächtigste astronomische Uhr

Die größte, repräsentativste und komplizierteste astronomische Uhr der DDR befindet sich in der 750jährigen Rostocker Marienkirche zwischen den beiden östlichen Chorpfeilern. Sie ist zwölf Meter hoch und besteht aus dem Uhrenteil und dem darunterliegenden Kalendarium.

Die Uhrscheibe besitzt einen 2×12-Stunden-Ziffernring. Darauf ist an beiden Enden des Stundenzeigers die Tageszeit ablesbar. Einen Minutenzeiger hat diese Uhr nicht. Indessen werden die Mondphase und das „Mondalter“ (darunter verstehen die Astronomen die seit Neumond vergangenen Tage) sowie die Stellung von Sonne und Mond im Tierkreis dargestellt. Mit dem Uhrwerk sind das Schlagwerk und ein Spielwerk mit 24 Glocken gekoppelt. Jeweils nach dem Stundenschlag wird eine Melodie gespielt. Sie kann über eine mit Stiften versehene Walze beliebig ausgewählt werden.

Die Kalenderscheibe, die sich in 365 Tagen einmal dreht, gibt sowohl Angaben, die von Tag zu Tag wechseln (Datum, kirchlicher Tagesname, Sonnenaufgang, Tagesbuchstabe) als auch solche, die den aufgeführten 133 Jahren fest zugeordnet sind (unter

anderem Ostertermin, Zeitraum zwischen Weihnachten und Fastnacht, Sonntagsbuchstabe). Sie gestattet, den Wochentag für jedes Datum zwischen dem 1. Januar 1885 und dem 31. Dezember 2017 zu ermitteln.

Oberhalb der Uhrscheibe befindet sich ein Aufsatz mit dem Apostelumfang. Täglich um 12 Uhr prozessieren hier sechs Apostel.

Die Rostocker Kunstuhr wurde 1472 von dem aus Danzig kommenden Hans Düringer vollendet. Aus dieser Zeit stammen noch alle wesentlichen Teile, darunter die schönen Schnitzwerke der beiden Tierkreise und des Monatskreises. 1643 wurde das Meisterstück erneuert, erweitert und mit einer Spätrenaissance-Einfassung versehen. Das ging damals nicht ohne Ärger mit den Handwerkern ab, wie das Rechnungsbuch berichtet: „Der Schnittler Michel Grote forderte 200 fl. und also gar zu viel von der Kirchen.“ Er erhielt schließlich 100 Florin (eine mittelalterliche Goldmünze). Wie anders dagegen „der Bildschneider Adreas Brandenburg, der die Bildschneiderarbeit veraccordiert mit 80 fl., davon er der Kirchen verehret 20 fl.“



Uhrenscheibe und Kalendarium der astronomischen Uhr in Rostock

Foto: Schukowski

Im Jahre 1710 wurde die veraltete Spindelhemmung des Uhrwerks durch eine Hakenhemmung ersetzt. Nach 50jährigem Stillstand wurde die Uhr 1885 wieder instand gesetzt. In den Bombennächten des zweiten Weltkrieges blieb sie unversehrt. Eine gründliche Überholung durch den Berliner Metallrestaurator Wolfgang Gummelt wurde 1977 abgeschlossen. Seither ist sie – eine der ganz wenigen original erhaltenen astronomischen Uhren – in allen Teilen wieder voll in Funktion.

Prof. Dr.
Manfred Schukowski